

aller Wahrscheinlichkeit nach nur einem Nebenzweck, da DKar. 36 und damit auch DKar. 226, wenn sie im Jahre 1000 überhaupt schon existierten, der kaiserlichen Kanzlei nicht eingereicht worden sind. Wenn nämlich Ottos III. D. 368 die erzbischöflichen Eigentumsrechte an Oeren ausdrücklich erst von Arnolf und Zwentibold her datiert, dann haben bestimmt keine Rechtstitel von Karl dem Großen, Pippin oder gar Dagobert vorgelegen, — ein *argumentum e silentio* unbedenklicher, ja zwingender Art, das alle Grundsätze mittelalterlichen Rechtsdenkens und Urkundenstils für sich hat. Zeigen demnach die Pippin- und die Zwentiboldurkunde, die — wir wiederholen es — nach Ausweis der Schriftgleichheit von DKar. 226 und DZ. 4 von einem und demselben Fälscher stammen, inhaltlich und historisch bemerkenswerte Unterschiede, so erst recht im Diktat, in der Art, wie das Formular der Vorurkunde benutzt und abgewandelt wird. DKar. 36 ist so gebaut, wie eine biedere, durchschnittliche Fälschung zu sein hat. Wie schon ein flüchtiger Blick auf die kritische Edition zeigt, ist der Text der Vorurkunde, soweit und solange es irgendwie geht, wortwörtlich übernommen. Die Einfügung des Epithetons *aeterni* (zu *dei*) in der *Invocatio* wirkt schon fast wie ein überflüssiger Luxus, im übrigen sind bis zum Beginn der *Narratio* nur Namen und Titel ausgewechselt worden, und da, wo es in der Vorlage hieß: *auctoritatem immunitatis domni ... Karoli ... imperatoris*, hat der Fälscher notgedrungen eingesetzt: *praeceptum anteriorum regum Francorum*, — recht ungeschickt übrigens, es müßte natürlich *praecepta* heißen. Dann erst kommen größere Änderungen, aber in Gestalt geschlossener Weglassungen und Einschübe, die sich klar vom alten Text abheben: in der *Narratio* wird eine Besitzbestätigung statt der Immunität als Thema aufgeführt; Bittpassus und Beurkundungsbefehl lauten im wesentlichen wieder wie in der Vorlage, darauf eine lange neue *Dispositio*, aber zum Schluß der alte Immunitätspassus und die alte *Corroboratio* mit nur noch geringen Abwandlungen, — im ganzen also alte und neue Bestandteile als klar gegeneinander abhebbare Blöcke.

Ganz anders der Verfasser des DZ. 4. Geben wir ihm selber das Wort! *In nomine * dei aeterni et salvatoris nostri Iesu Christi. Zuentiboldus divina ordinante clementia rex. Si liberalitatis nostrae munere locis dei cultui praeparatis quoddam beneficii emulumentum conferimus et necessitates ecclesiasticas ad petitionem praesulum nostrorum ceterorumque sacerdotum relevamus iuvamine atque regali tueamur munimine, id nobis * ad praesentis aevi temporalem discursum et ad aeternae vitae bravium inmarcessibile obtinendum liquido credimus profuturum. Proinde omnium*